



Marietta Hagoney (SI), MdB Margit Stumpp (Grüne), Claudia Köditz-Habermann (SI), MdB Roderich Kiesewetter (CDU), MdB Leni Breymaier (SPD), und Dr. Margarete Scheuermann (SI) v.l.n.r. Foto: privat

# Unterschriften persönlich in Berlin überreicht

**Aktion** Die Soroptimistinnen des Clubs Aalen/Ostwürttemberg haben sich in der Bundeshauptstadt mit den Abgeordneten getroffen. Worum es dabei ging.

## Aalen/Berlin

Soroptimistinnen des Clubs Aalen/Ostwürttemberg haben in Berlin Unterschriftenlisten zu den Aufklärungskampagnen in rumänischen und moldawischen Schulen und deutschlandweiten und regionalen Aktionen an die SPD-Bundestagabgeordnete übergeben. Die Politikerin wird diese an die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, weitertragen, sicherte sie zu. Auch die Partnerinnen und Partner des Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution, die Bundestagabgeordneten Margit Stumpp (Grüne) und Roderich Kiesewetter (CDU), waren bei der Übergabe in Berlin dabei. Claudia Köditz Habermann, Dr. Margarete Scheuermann und Marietta Hagoney von Soroptimist nahmen anschließend als

Gäste am überfraktionellen Parlamentskreis „Prostitution-wohin?“ im Paul Loebe Haus teil, der auf Initiative von Breymaier gegründet wurde, informiert der Club in einer Pressemitteilung.

Leni Breymaier sprach den Organisatorinnen und Engagierten im Bündnis den Dank aller Abgeordneten aus. Sie würden sich um ein Thema kümmern, das weiter Aufklärung brauche, um tägliche Menschenrechtsverletzungen im Land zu beenden.

Junge Menschen träumen in Osteuropa vom „Goldenen Westen“ – für viele von ihnen sei das der Weg in den Menschenhandel und die Prostitution, so die Soroptimistinnen. Der Club Aalen/Ostwürttemberg kläre über die Methoden der Menschenhändler vor Ort auf und sage Nein zur „Ware Frau“. Der Club, bestehend aus 30 Frauen, habe bereits 2015 gemeinsam mit Kriminalkommissar a.D. Manfred Paulus aus Ulm, Buchautor und Kenner

der Rotlichtszene eine Initiative gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution ins Leben gerufen.

90 Prozent der Frauen in der Prostitution in Deutschland stammen aus Osteuropa. Der Handel mit Menschen sei lukrativer als der Handel mit Waffen und Drogen, so die Soroptimistinnen. Es gehe darum, politische Aufmerksamkeit zu erreichen – man brauche die Politik, wenn sich etwas verändern solle. Ziel der Organisation sei es, die Situation in Deutschland, „die uns zum ‚Bordell Europas‘ macht, zu reformieren und ein gesellschaftliches Umdenken zu erreichen, so dass die Nachfrageseite schwindet“, so die Soroptimistinnen. Die Nachbarländer Schweden, Norwegen, Frankreich, aber auch Kanada, Island und Israel würden zeigen wie es gehe, wie ein gesellschaftlicher Konsens erreicht werden könne, dass sich Prostitution und Men-

schenrechte ausschließen.

„Prostitution ist immer Gewalt und sie ist menschenverachtend! Prostitution schadet allen, nicht nur den Frauen, die sich prostituieren, sie schadet allen Frauen und sie schadet auch den Männern!“, so die Haltung der Aalener Sorores und des Ostalb-Bündnis. Die Erfahrungen hätten bestätigt, die Aufklärung in Osteuropa fortzusetzen und zu intensivieren, wie auch direkt vor Ort die Zustände anzuprangern. Getreu den soroptimistischen Grundsätzen: Bewusstmachen, bekennen und bewegen.

Das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel- und (Zwangs-)Prostitution gibt es seit 2018. Über 100 Organisationen, Unternehmen, Vereine und Einzelpersonen haben sich ihm bisher angeschlossen mit dem Ziel aufzuklären und ein Bewusstsein zu schaffen für die Situation auch auf der Ostalb, so die Soroptimistinnen.